Glossar

Ausländer/in
ist ein juristischer Begriff und umfasst alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben.

Diskriminierung
bezeichnet die Benachteiligung, Stigmatisierung und Herabsetzung von Personen und/oder Gruppen auf der Grundlage ihrer Zuschreibung zu einer bestimmten Merkmalsgruppe. Sie bedingt einen ungleichen Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen.

Diversity
(oder auch Diversität) bedeutet zunächst wörtlich „Vielfalt". Gesellschaftlich wünschens- und erstrebenswert erscheint ein wertschätzender Umgang mit verschiedenen Dimensionen von Diversität.

Diversity Education
thematisiert die Bedeutung von Vielfalt in Erziehungs- und Bildungsprozessen, insbesondere unter den Aspekten der Chancengleichheit und der besonderen Wertschätzung vielfältiger sozialer und kultureller Zugehörigkeiten. Diversity Education knüpft dabei an bereits bestehende Konzepte an (u.a. Pädagogik der Vielfalt nach Prengel, Interkulturelle Pädagogik).

Diversity Management
steht für die Art und Weise, wie mit dieser Vielfalt im jeweiligen Bezugssystem umgegangen wird.

Essentialisierung
(von Kultur) beschreibt die Festschreibung einer Art kultureller Wesensart. Sie baut auf der Vorstellung auf, dass Kultur ein geschlossenes System bildet.

Ethnisierung
bezeichnet eine einseitige Reduzierung gesellschaftlicher Problemlagen auf ihre scheinbar ethnische Bedingtheit.

Institutionelle Diskriminierung
fasst die Ungleichheit, die durch institutionelle Rahmenbedingungen wie z.B. Gesetzgebungen erzeugt wird, zusammen.

Integrationskurs
ist eine Maßnahme nach dem Zuwanderungsgesetz für Neuzuwanderer bzw. in Deutschland lebende Ausländerinnen und Ausländer und besteht aus einem Deutsch- und einem Orientierungskurs. Die Integrationskurse werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) verwaltet.

Interkulturalität
beschreibt das „Zwischen" den Kulturen. Betrachtet wird eine Art Begegnungsraum, in dem Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Kulturen Differenzen und Gemeinsamkeiten aushandeln.

Interkulturelle Öffnung
kann als ein Konzept verstanden werden, das auf einen Veränderungsprozess in Organisationen (wie z.B. öffentliche Verwaltung) abzielt und in dem der Umgang mit kultureller Vielfalt reflektiert und neu gestaltet wird. Dabei geht es in erster Linie um den Abbau von Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen.

Kultur
ist eine dynamische und veränderbare, räumlich und zeitlich nicht fixierte Kategorie für die Beschreibung kollektiver Zugehörigkeiten. Kultur fungiert als Orientierungssystem für Denken und Handeln, ohne dabei determinierend zu wirken.

Kulturalisierung
ist eine einseitige „Fokussierung" auf die Kategorie Kultur bei gleichzeitigem Ausblenden der eigentlichen Ursachen eines Problems.

Migration
ist ein Sammelbegriff für Wanderungsprozesse von Personen und meint die (temporäre) Verlagerung des Lebensmittelpunktes in ein anderes Gebiet. Gründe für Migration sind vielfältig und individuell, Migrationsentscheidungen können jedoch durch gesellschaftliche Ereignisse oder Umweltbedingungen beeinflusst werden.

Multikulturalismus
ist ein Begriff zur Beschreibung des Zusammenlebens verschiedener „Kulturen" in einer Gesellschaft, der vor allem im deutschsprachigen Raum verwendet wird.

Personen mit Migrationshintergrund
ist ein Sammelbegriff und umfasst sowohl die zugewanderte Bevölkerung als auch deren Nachkommen in Deutschland.

Selektivität
im Zugang zu Weiterbildung bedeutet, dass Personen mit unterschiedlichen Merkmalen unterschiedliche Zugangschancen zu Weiterbildung haben. Selbstselektion bezeichnet Selektionsmerkmale, die das Individuum selbst betreffen und die es u.U. beeinflussen kann (so z.B. Schulabschluss). Fremdselektion bezeichnet die durch Dritte verursachten Ausgrenzungsmechanismen (wie z.B. Betriebsgröße).

Statistische Diskriminierung
meint auf Basis von Erfahrungswissen, statistischen Ergebnissen und Vermutungen getroffene Entscheidungen, welche im Ergebnis eine Ungleichbehandlung zur Folge haben/Ungleichheit erzeugen.

Transkulturalität
ist ein Begriff, der die Vorstellung von Kulturen als Kugelmodelle überwindet und dadurch die Übergänge und die heterogenen Aspekte von Kulturen – und damit auch Wandel – betont.

Transnationalisierung
erweitert den traditionellen Blick der Migrationsforschung, die lediglich Nationalgesellschaften bzw. Nationalstaaten zum Ausgangspunkt ihrer Analysen macht. Transnationalisierung beschreibt Phänomene, die über Nationalstaaten hinausgehen. Diese Phänomene können beispielsweise Familienverbände, soziale Beziehungen, Organisationen, soziale Netzwerke oder Verhaltensmuster sein, die durch Dauerhaftigkeit und eine hohe Interaktionsdichte geprägt sind.

Unionsbürger/in
bezeichnet einen Staatsbürger bzw. eine Staatsbürgerin der EU. Er bzw. sie genießt umfangreiche Freizügigkeitsrechte wie z.B. visumsfreie Einreise innerhalb der Mitgliedsstaaten der EU.